

## 2.2 Workshop 2: Netzwerk Sportförderung: Stadtverwaltung – Stadtsportverband – Vereine

### Ankündigungstext

Dieser Workshop befasst sich mit Fragen, wie der Sport zukünftig in der Stadtverwaltung verortet werden kann, wie die Sportvereine ihre Interessen selbst organisieren und abgleichen können und welche Rolle der Stadtsportverband hierbei einnehmen kann. Auch soll verdeutlicht werden, welche wechselseitigen Erwartungen hinsichtlich einer erfolgreichen Zusammenarbeit bestehen.

### Ziele

1. Bestandsaufnahme: Wer fühlt sich für was zuständig?
2. Formulierung der Erwartungen an die jeweils anderen
3. Feststellen von Lücken, Überschneidungen in dem Erwartungsgeflecht sowie Identifikation von unklaren Verantwortlichkeiten oder von Kommunikationsbarrieren

### Moderator

Dr. Thomas Adloff, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter für Sportrecht

### Workshopteilnehmer\*innen

Hubert Brummel (TuS Friedrichsdorf), Andreas Wendlandt (SSV/SV Spexard/ BfGT), Gabi Neumann (SSV/ TV Isselhorst), Annette Runte (BSG), Michael Räckers (HSG), Peter Offers (GSV), Norbert Kleinegrauthoff (GFG), Dieter Hucke (DLRG), Rolf Theiß (GFG), Henning Matthes (Stadt Gütersloh)

### Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

Die in Abbildung 2-1 wiedergegebenen Karten zeigen die im Workshop behandelten Schwerpunkte. Sie beschreiben u.a. den als positiv empfundenen Status quo, wie zum Beispiel die Kommunikation mit der Stadt auf Augenhöhe und den Wunsch zur Fortsetzung dieser Kommunikation auf der Basis gegenseitigen Vertrauens.

Darüber hinaus entwickelten die Teilnehmer\*innen auch von Ihnen als Grundpfeiler der künftigen Kooperation empfundene Ideen, beispielsweise die Realisierung eines *Hauses des Sports* zur Bündelung der vorhandenen Kräfte.

Die künftige Rolle des Stadtsportverbands stellte einen gewichtigen Punkt des Workshops dar. Die diskutierte Frage, ob wegen der Eigenständigkeit der Sportvereine und dem bestehenden direkten Zugang zum Sportbereich der Stadtverwaltung eine Existenznotwendigkeit des Verbandes bestehe, wurde im Hinblick auf übergreifende Fragen der einzelnen Sportvereine zwar deutlich bejaht, und es stellte sich die Frage nach der künftigen organisatorischen, personellen und finanziellen Ausgestaltung des Verbandes; die derzeit bestehende Situation müsse z.B. im Hinblick auf die Frage, ob die beschriebenen Aufgaben ehrenamtlich überhaupt zu gewährleisten seien, überprüft werden.

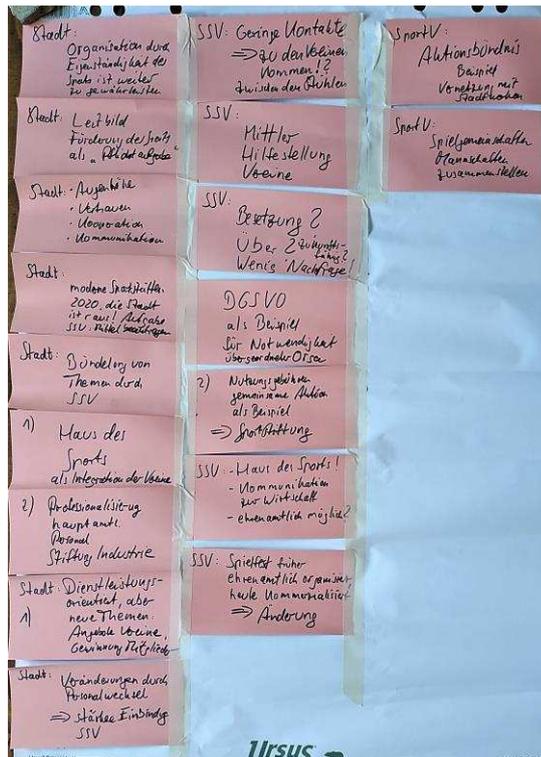


Abbildung 2-1: Erwartungen an Stadtverwaltung, Stadtsportverband und Sportvereine.

Mit Blick auf die Zusammenarbeit der Sportvereine wurde die Gründung eines Aktionsbündnisses als Grundlage eines einheitlichen Auftretens gerade wegen nachlassender Spenden, Fördergelder und des Sportsponsorings besprochen. Der Bedarf eines solchen Aktionsbündnisses wurde deutlich herausgestellt.

Auch die Berücksichtigung des Sports behinderter Menschen in der Sportentwicklungsplanung wurde diskutiert.

### Empfehlungen der Workshopteilnehmer\*innen

Aufgrund der von allen Teilnehmern\*innen äußerst interessiert geführten Diskussion, den konstruktiven Redebeiträgen sowie der konstruktiven Grundeinstellung der Vertreter\*innen der Vereine, des Stadtsportverbands und der Stadt Gütersloh sollte die Frage der künftigen Ausgestaltung des „Netzwerks Sportförderung: Stadtverwaltung – Stadtsportverband – Vereine“ entsprechend dem Wunsch aller Teilnehmer\*innen weiter vertieft und die eingebrachten Überlegungen und Ideen fortentwickelt werden.

## 2.3 Workshop 3: Zukunftsgerechte Vereins- und Ehrenamtsentwicklung

### Ankündigungstext

Vereine stehen vor enormen Herausforderungen: An erster Stelle bereitet die Entwicklung und Besetzung ehrenamtlicher Positionen in der Vereinsführung und im Übungs- und Trainingsbetrieb vielen Vereinen zunehmend Probleme. Zweitens erscheint es notwendig, moderne und attraktive Sportangebote zu entwickeln, die auch die großen gesellschaftlichen Themen wie z.B. Integration, Inklusion, Zuwanderung, Geschlechtergerechtigkeit und Werteerziehung aufgreifen. Der Workshop zielt darauf ab, derartige Herausforderungen in den Gütersloher Vereinen zu identifizieren und Anknüpfungspunkte für eine zukunftsgerechte Vereinsentwicklung auszuloten.

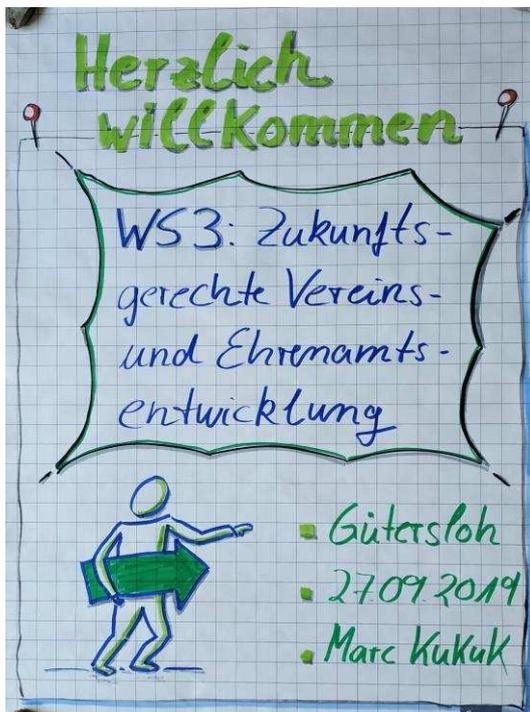


Abbildung 3-1: WS3: Zukunftsgerechte Vereins- und Ehrenamtsentwicklung

### Ziele

1. Benennung und Diskussion der Probleme der Vereins- und Ehrenamtsentwicklung unterteilt in drei Säulen:
  - a) Personalentwicklung
  - b) Sportangebote
  - c) gesellschaftliche Anliegen (Inklusion, Integration, Geschlechtergerechter Sport, Werteerziehung etc.)
2. Herausarbeitung von Hilfen und Lösungs-ideen.

### Workshopteilnehmer\*innen

Klaus Hölscher (FLG), Joachim Schuster (SV Avenwedde), Karl Hermann Reker (TC 71), Agnes Bröckling Kuron (Stadt Gütersloh), Elke Pauly-Teismann (Stadt Gütersloh), Petra Drenkelforth (SVA Gütersloh), Katja Mahr (DJK Gütersloh), Laura Engelhardt (DJK Gütersloh)

### Moderator

Dr. Marc Kukuk, Universität Paderborn

### Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

In Gütersloh gibt es 84 Sportvereine mit rund 25.00 Mitgliedern. In dem Workshop zur zukunftsgerechten Vereins- und Ehrenamtsentwicklung wurde verdeutlicht, dass die Mitglieder die wichtigste Ressource für einen funktionierenden Verein sind. Sei es in Form von kleinen Kuchen- oder Zeitspenden bei Arbeitseinsätzen, sei es in sportlicher Mission als Trainer\*in oder Übungsleiter\*in, sei es in leitender Funktion in einem Ehrenamt – die Mitglieder können durch ihr freiwilliges Engagement maßgeblich und in vielfältiger Form auf die Vereinsentwicklung einwirken und ihre Interessen verwirklichen. In dem Workshop kamen diese unterschiedlichen Formen ebenso zur Sprache wie der Einfluss prägender gesellschaftlicher Rahmenbedingungen sowie Erwartungen, die von außen an die Vereine herangetragen werden. Somit müssen bei der Vereins- und Ehrenamtsentwicklung immer die drei Säulen Mitglieder, Angebote und Gesellschaft im Blick behalten werden (vgl. Abbildung 3-2).

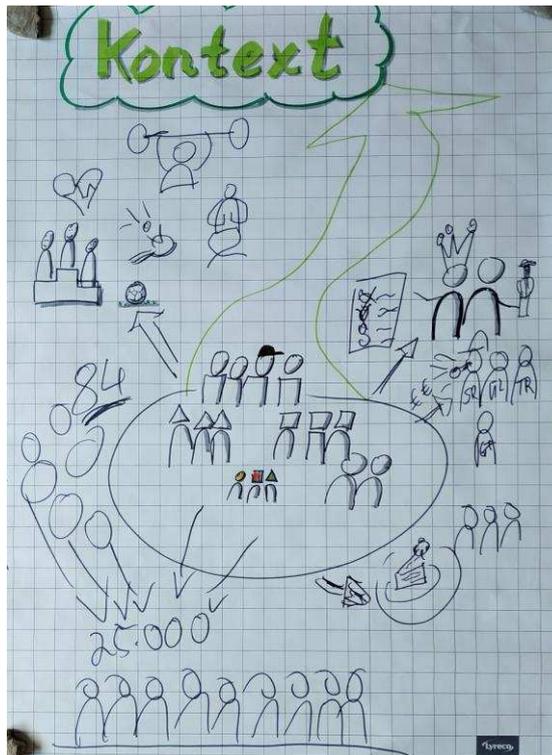


Abbildung 3-2: Vereinsarbeit im Kontext von Angebots- und Personalentwicklung sowie gesellschaftlichen Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund wurden in dem Workshop aktuelle Herausforderungen in diesen drei Säulen gesammelt und besprochen, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:



Abbildung 3-3: Sammlung von Herausforderungen der Vereins- und Ehrenamtsentwicklung in den drei Säulen Angebote, Personal und Gesellschaft.

### Angebote

- Hinsichtlich der Frage, welche Angebotserweiterung einen Verein bereichern könnten, bestand im Workshop Konsens darüber, dass nicht allen Bedürfnissen gleichermaßen nachgegangen werden könne und nicht alle Trends aufgegriffen werden müssten.
- Es wurde die Möglichkeit diskutiert, Angebote in Kursform bzw. per Kurzzeitmitgliedschaften zu integrieren. Den Teilnehmer\*innen war dabei durchaus bewusst, dass dies

nur eine zusätzliche Maßnahme sein könne, um niedrigschwellig neue Zielgruppen zu erreichen.

- Kooperationen (z.B. mit Schulen oder Senioreneinrichtungen) könnten dazu beitragen, Interessierte in ihren Settings zu erreichen.
- Sport- und Bewegungsangebote müssten nicht zwingend in normierten Sporthallen stattfinden. Bezüglich weiterer Sporträume bestünde ein Nischenpotenzial (Lager Räume, Foyers etc.), welches auch hinsichtlich einer zeitlich flexibleren Nutzung bisher wenig beachtet würde.
- Es bestünden widersprüchliche Erwartungshaltung der Mitglieder. Zum einen werden möglichst attraktive und kostengünstige Angebote gewünscht. Zum anderen wird ein hoher Qualitätsanspruch formuliert, der aber impliziert, dass gute Trainer\*innen entsprechend zu bezahlen sind. Diesbezüglich wurde angedacht, dass Vereine den Mut haben sollten, ihre Mitgliedsbeiträge entsprechend zu erhöhen bzw. Abteilungsbeiträge einzuführen.

### Personal

Mit Blick auf die Findung und Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträger\*innen in den Vereinen wurden einige Probleme angesprochen:

- Vorstandspositionen können nicht adäquat besetzt werden
- Befürchtungen vor zu großen Fußstapfen der Vorgänger oder nicht klar definierten Aufgaben
- Zu hohe zeitliche Belastung
- Scheu vor langfristigen Bindungen
- Personal meistens aus den eigenen Reihen
- Haftungsfragen sind ungeklärt
- Mangel an Übungsleiter\*innen mit Migrationshintergrund und entsprechende Übungsleiter\*innen für Integrationsangebote

### Gesellschaft

Als gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die es erschweren, neue Mitglieder zu gewinnen, wurden genannt:

- Veränderte Flexibilität in Beruf und Freizeit
- Zu viele Optionen
- Kinder sind wochentags länger an die Institutionen Kita oder Schule gebunden
- höhere Anforderungen an die Vereinsarbeit, z.B. behördliche oder verbandseitige Vorgaben (z.B. Datenschutzgrundverordnung oder Prävention sexualisierter Gewalt)

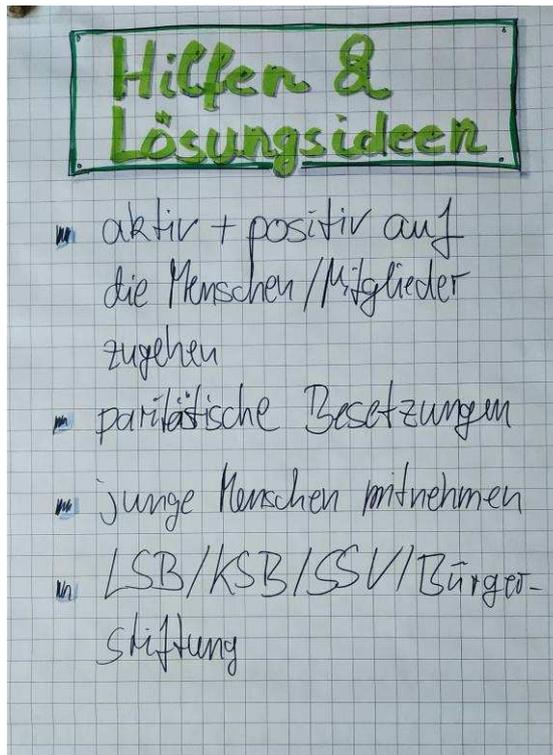


Abbildung 3-4: Hilfen und Lösungsideen.

Wie lassen sich die genannten Herausforderungen bewältigen? Die Teilnehmer\*innen nannten hierzu einige Ideen. In erster Linie ginge es darum, die Ressource der eigenen Mitglieder auch wirklich zu nutzen, weshalb eine beharrliche, aktive und positive Ansprache der Mitglieder gewinnversprechend sei. Zudem scheine eine Stärkung von zwei Zielgruppen sinnvoll, die bisher in den Ehrenamtspositionen noch unterrepräsentiert sind, nämlich von Frauen (z.B. über ein Anstreben einer paritätischen Besetzung im Vorstand) und von jungen Menschen. Nicht zuletzt seien diverse Hilfestellungen, Konzepte und Maßnahmen im organisierten Sport beim Landessportbund, dem Kreissportbund und dem Stadtsportverband sowie in der Bürgerstiftung Gütersloh zu erhalten.

#### Empfehlungen der Workshopteilnehmer\*innen

In dem Workshop Zukunftsgerechte Vereins- und Ehrenamtsentwicklung konnten die vielfältigen Herausforderungen nur knapp diskutiert werden. Lösungsansätze oder gar die Entwicklung konkreter Maßnahmen kamen zu kurz. Die Teilnehmer\*innen würden die zusammengetragenen ersten Ideen gerne in einem Arbeitskreis weiterentfalten.